Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 10 (1903)

**Heft:** 33

**Artikel:** Leo XIII. : der grosse Lehrer der Welt [Fortsetzung]

**Autor:** Baumgartner, H.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-538107

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Leo XIII. — der große Lehrer der Welt.

von h. Baumgartner, Seminardirektor.

2. Sein Pontifikat — eine soziale Schulung der Welt.

Den 20. Februar 1878 erhob die Vorsehung den Kardinal Joachim Pecci auf den ehrwürdigen Stuhl Petri. Er regierte die Kirche Gottes während eines vollen Vierteljahrhunderts überaus glorreich. Der Name Leo XIII. ist mit goldenen Lettern in die Welt= und Kirchen= geschichte eingetragen. Noch nie ist ein Papst unter so großen Ehren=



bezeugungen der ganzen Welt, nicht nur der katholischen, sondern nicht minder der akatholischen, zur ewigen Ruhe gegangen. Die Presse, diese Stimme aller Bölker und Länder, aller Klassen und Stände, aller religiösen Richtungen und Lebenszanschauungen, war einstimmig im Lobe des großen verewigten Papstes. Diese gewaltige Huldigung der ganzen Welt erfüllte die Katholiken mit Freude und Trost, aber auch mit frohen Hoffnungen für die Zukunst.

Kardinal Satvlli, ehemals Delegat in der union. des Batikans, der seit seiner Erhebung zur Papstwürde nie mehr den Fuß über die Grenzen des vatikanischen Gebietes gesetzt hat und aller weltlichen Macht und Herrschaft beraubt ist, hat mit seinem Geiste die ganze Welt beeinflußt und zwar in der Weise, daß selbst die Ungläubigen und Gegner sich dieser geistigen Macht nicht zu entziehen verwochten, ja ihr wenigstens sür einige Tage huldigen mußten, Und nochmals merkwürdig! Tag sür Tag wetteisert die gegnerische Presse, die kathol. Kirche zu beschimpfen, zu bekriteln, ihr Ehre und guten Namen zu rauben. Und jetzt spricht sie mit überraschender Hochachtung von dem Obershaupte, dem Führer und Leiter der so schachtung von dem Obershaupte, dem Führer und Leiter der so schachtung von dem Obershaupte, dem Führer und Leiter der so schachtung von dem Obershaupte, dem Führer und Leiter der so schachtung von dem Obershaupte, dem Führer und Leiter der so schachtung von dem Obershaupte, dem Führer und Leiter der so schachtung von dem Obershaupte, dem Führer und Leiter der so schachtung von dem Obershaupte, dem

Ja, es gibt feierliche Augenblicke in der Weltgeschichte, wo auch der Unglaube mit Bewunderung emporblickt zur hehren Burg des Glaubens und der göttlichen Autorität; wo auch das Laster die Tugend ehrt; wo der von Natur aus christlich gesinnte Menschengeist die Nebel der Vorurteile und die sinstern Wolken des Irrtums und der Lüge durchbricht und laut und offen der Wahrheit Zeugnis gibt; wo der

Recht und Gerechtigkeit mit ungestümer Kraft hervorbricht und der Kirche Jesu Christi und ihrem Wirken offene Anerkennung zollt. Solche Augenblicke waren die Tage vor und nach dem Tode des großen Leo. Hoffen wir, daß sie da und dort zu einer gerechten und ruhigen Beursteilung der kathol. Kirche angeregt haben! Sie haben auch apologetischen Wert, und die gefallenen Aeußerungen der gegnerischen Presse sollten für spätere Zeiten gesammelt und im Zusammenhang in Form einer Broschüre veröffentlicht werden.

Aber fragen wir nach dem tieferen Grunde dieser merkwürdigen

Erscheinung und Tatsache! Er liegt im Prinzipe des Papsttums, das in Leo XIII. einen fo hervor= ragenden Vertreter gefunden hat: es ist das mit göttlicher Autorität ausgerüftete Lehramt der Kirche, das Leo mit so beredten, die modernen Bedürfniffe des individuellen und sozialen Lebens Worten und berücksichtigenden. Taten verwaltete. bas aur fruchtbarften Segensquelle für die heutige moderne Welt geftaltete und dem er durch feinen flaren Beift und fein großes, alle Menschen mit apostolischer



Nationalrat Dr. Decurtins.

Liebe umfassendes Herz eine solche zauberhafte Macht zu verleihen vermochte, daß nicht nur die Katholiken, sondern auch die Andersgläubigen aller Richtungen seinen wunderbaren Worten und Lehren lauschten und sie beherzigten. Überall ertönte das Ruhmeswort: "Er lehrt wie einer, der Macht hat." Leo ist im vollsten Sinne des Wortes der Lehrer der Bölker geworden, und er war dieses in so zielbewußter, systematischer Weise, wie vor ihm wohl wenige Päpste. Seine Anreden und seine berühmten Enzykliken bilden ein zusammenhängendes Ganzes und sind die praktische Aus= und Weiterführung der apostolischen Tätigkeit, welche das Konzil im Vatikan begonnen hatte, aber nicht vollenden konnte.

Wie ein goldener Faden zieht sich durch die lehramtliche Tätigfeit des Papstes das unermüdliche Streben, den Menschengeist und das Menschenz zu den hohen Idealen des Christentums zu erheben. Mit Schmerz sah er, wie die Menschen, besonders die Führer derselben, sich immer mehr von der göttlichen Wahrheit entfernten und den versführerischen Frelichtern menschlicher Lehrmeinungen nachgingen, wie jede höhere Einheit auseinanderzufallen drohte und eine unfägliche und verderbeliche Bersplitterung immer gesahrdrohender um sich griff, wie dabei der Klassenhaß zwischen Hohen und Niedern, Reichen und Armen in schreckelicher Weise wuchs, — wie das Menschenherz durch all' diese Einflüsse verödete und, weil der höhern Güter bar, nach irdischem Genuß und nur nach diesem griff, und wenn es ihn nicht erreichen konnte, in stummer Wut verzweiselte oder zur unseligen Gewalt griff.

"Mich erbarmet des Volkes," rief da der edle Papst und erließ seine zahlreichen Rundscheiben, nach unten und oben wieder Licht zu bringen in die Finsternis der Geister, und Liebe zu pstanzen in das eigensüchtige Herz.

Schon seine ersten Rundschreiben (1878) erörterten scharf und bestimmt die Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung und verwarfen jene falschen Systeme, die das Beil für die sozialen lebel in revolutionären Ideen und Taten suchten. Gott und die übernatürliche Autorität muß Fundament und Bentrum des fozialen Lebens fein und werden. Die phantaftischen sozialistischen Umfturzspfteme haben ihren tiefern Grund im Mangel gründlicher phylosophischer Studien, daher wies Leo 1879 auf die Philosophie und Theologie des hl. Thomas hin als einer fruchtbaren Denkschule, in der Logik und Gründlichkeit das Szepter führen. Da die Ehe die Grundlage und der Eckstein der Familie und des Staates ist und auch die Glieder der Rirche aus ihr hervorgehen, erörtert er im gleichen Jahre die Notwendigkeit des chrift= lichen Charafters der Che, 1882 befpricht er die hohen Aufgaben des Staates Gott und seinen Untertanen gegenüber und weist 1884 auf die geheimen Teinde eines glücklichen Staatslebens hin, die im Dunkeln mühlenden Freimaurerverbände, denen gegenüber die Ratholiken zur Gründung tätiger katholischer Bereine, besonders Arbeiter= vereine, gehen sollen. 1885 erschien die großartige Enzyklika (Immortale Dei) über den Urfprung, das Wefen und die Berfaffung bes driftlichen Staates. Sie machte auch in nicht-fatholischen Rreifen großes Auffehen. Das Rundschreiben über Wefen, Betätigung und Grenzen der menschlichen Freiheit (1888) ist eine Ergänzung und tiefere Begründung derselben, aber auch eine Berurteilung jenes Liberalismus und Freifinns, der jede höhere Schranke menschlicher Freiheit leugnet, sich über jede göttliche Autorität hinwegsett, der aber gerade dadurch notwendig zum Ruin eines geordneten Staatslebens führen muß, zur Auflösung der Gesamtheit in lauter individuelle Strebungen voll Ehrgeiz und Selbstsucht,

voll Ungerechtigkeit und Bosheit. Diesen bestruktiven Unsichten gegenüber betont Leo 1888 die Würde auch der untersten Menschenklasse und verurteilt die Stlaverei, schärft 1890 mit allem Rachbruck die Pflichten des driftlichen Burgers ein, erließ 1891 fein berühmtes Schreiben über die Arbeiterfrage, in dem er die Pflichten der herren gegen die Arbeiter und der Arbeiter gegen die Herren in fo klarer und großartiger Beise entwickelte, daß Auszüge in allen Blättern aller Richtungen erschienen, und daß driftlich-foziale Bereine überall entstanden, welche die 3dee Leos in die Praxis umzusegen suchen, gründete 1893 den Berein der chrift= lichen Familie, der die Wurzel alles gesellschaftlichen Lebens heiligen und veredeln helfen foll und hob 1894 die Notwendigkeit und Erhabenheit der firchlichen Ginheit hervor, die auch für das staatliche Leben einheitliches Busammenwirken erzeugt und Grundlage und Ausgangs= punkt zu großen patriotischen Taten wird. 1900 weist er in einer herrlichen Enghtlifa über Chriftus den Erlofer (De Christo Redemptore) auf die tiefste Onelle alles Glückes und alles Friedens für den einzelnen Menschen und für die ganze Menschheit bin, auf den Mittelpunkt aller Einheit und alles fruchtbaren Busammenwirkens in Familie und Staat. Wie fehr Leo die einmal bestehende soziale Ordnung schützte, zeigt sein so viel besprochenes Schreiben an Rardinal Richard in Paris 1891 (nobilissima Gallorum gens), worin er die legitimistischen Parteien Frankreichs zur Unterwerfung unter die republikanische Staatsform und zur fräftigen politischen Mitarbeit aufforderte. Satte man das fo gut gemeinte Wort Leos in den fatholischen Kreisen beffer verstanden und befolgt, Frankreich märe von tem schweren Kulturkampf der letzten Jahre, der so viele Ruinen schuf, verschont worden.

Alle diese Ideen über die christlich sozial=politische Reform der heutigen Welt konzentriert Leo gegen das Ende seines Lebens (1901) in seiner idealen Enzyklika über die christliche Demokratie, die mit jeder Staatsresorm vereindar ist und allen Staatsangehörigen, auch den niedrigsten Ständen, Anteil an den Segnungen der Religion und an den Kulturgütern der Menschheit verschaffen soll.

Aber alle diese großen Gedanken, die Leo in seinen Rundschreiben niederlegte, können nur Leben und Wirklichkeit empfangen, wenn Gott sie segnet. Das war die innerste Überzeugung des Papstes. Daher ist er selbst ein Mann des Gebetes und ruft die Gläubigen ohne Unterlaß zum Gebete und frommen Leben auf. Das Gebet soll durch den Verein der christlichen Familie mit dem Familienleben wieder verwoben werden; der Geist des Gebetes und der Buße soll die Welt heiligen und bes glücken; daher empfiehlt er 1882 so nachdrücklich den dritten Orden des

hl. Franziskus für die Weltleute und gestaltet ihn nach den Bedürfenissen der heutigen Zeit um; daher betonte er so oft und eindringlich die Verehrung der Gottesmutter und die Verrichtung des Rosenkranzegebetes (Rundschreiben 1883, 91, 92, 93), daher verlangt er den östern und würdigen Empfang der hl. Sakramente. Den Menschen über das Irdische zum Göttlichen emporzuheben, sein Denken und Schassen mit den hehren Idealen der Religion und Tugend zu durchdringen, ist sein unermüdliches Streben. Er wollte, wie er schon beim Beginn seines Pontisitates erklärte, "die wohltätigen Kräfte der Kirche und des Papst-

tums in der ganzen modernen Welt zur möglichst vollen Wirkung bringen." (Schreiben an Kardinal Nina 7. August 1878.)

Innere und äußere Reform der modernen sozialen Ver= hältnisse hatte sich Leo XIII. zur Aufgabe seines Pontisitates gemacht. Vieles hat er erreicht. Überall sinden wir ein reges Interesse und Vereinsleben, die große soziale Frage in christlichem Sinne und Geiste zu lösen. Manches Samenkorn hat er in die Erde gelegt, das einst in der Zukunst aufgehen und Früchte tragen wird. Als



Kardinal Manning.

großer sozialer Lehrer der Welt steht Leo XIII. vor der Menschheit da. Er weist ihr die hohen Zielpunkte ihres Lebens und Strebens an, er gibt ihr kostbare Winke, Mittel und Wege zur Erereichung derselben, erhebt sie aus den Niederungen materialistischer und rein realistischer Bestrebungen zu den lichten Höhen christlichen Denkens und Schaffens, zu den beseligenden Idealen der Religion unseres göttlichen Heilandes, zu den Tröstungen der Religion und Gnade; er erzieht sie zu einem glücklichen Leben hienieden und dort droben, für Gott und eine selige Ewigkeit.

So hat Leo allseitig und großartig als Lehrer und Erzieher der Menschheit gewirft und seine ganze Lebensaufgabe als Papst der Ersfüllung dieser Aufgaben gewidmet. Seine Gedanken und Ideale leuchten in die weite Welt und in ale Menschenkreise hinein und werden

noch lange fruchtbare Anregung zu segensvollen Arbeiten und Werken sein. Leo XIII. war und bleibt als Lehrer das große, helle, wunderbar glänzende und anziehende lumen de colo!

Der nächste Artikel wird uns Leos Lehrwirksamkeit in Bezug auf das niedere und höhere Schulwesen, in Bezug auf Kunft und Wissenschaft zeigen.

## Aus Freiburg.

Der freiburgische kantonale Erziehungsverein hielt am 9. Juli 1903 in Broc die Jahresversammlung ab. Broc, ein auf einer von der Saane und dem Jaunbach gebildeten Salbinsel gelegenes und seit dem Brande schöner erstandenes Dorf, ist wegen dem vielbesuchten nahen Wallsahrtsorte Marches und der großen Chofaladenfabrit Cailler mit 800 Arbeitern, fo wie feiner prachtigen Lage am Eingang ins Greyerz- und ins Jauntal und in der Rahe des vom Moleson und andern Gipfeln bewachten Schlosses der aus der Geschichte befaunten Grafen von Grenerz ein verlockendes, reizendes Reiseziel. Der Ort ist für den Alpenflubisten wie für ben Ratur- und Geschichtsfreund einladend. Die Versammlung war daher eine der besuchtesten, die je stattgefunden. Außer der Großzahl der frangofischen Lehrer und Lehrerinnen maren mehrere Professoren, Staatsrate, Delegierte anwesend, der deutsche Inspettoratstreis, der sich mehrere Jahre davon ausgeschlossen hatte, mar mit über 30 Mann vertreten. Nach einem Umzug ums Dorf ginge in die Rirche gum Gedachtnisgottesbienft für die verftorbenen Mitglieder. Lehrer und Lehrerinnen bes Greyerzbezirts haben bas Requiem Op. 114 von Gruber gut vorgetragen; ber bochw. Herr P. Laurent, Rapuziner, hielt die Predigt; er erinnerte in bewegten Worten an die lieben Berftorbenen. Bei der Rückkehr von der Kirche sang die Schuljugend vor dem Schulhause ein Baterlandslied, ein Madchen sprach eine Begrüßungs- und hulbigungsabresse an Beren Erziehungsbireftor Pothon, welcher fie furz und gut erwiderte, mit Ermunterung zum eifrigen Lernen, daß sie glücklich und geschitt, später ber Troft der Eltern und die Ehre der Gemeinde und des Landes bilbe.

Die Verhandlungen im Hotel de ville begannen übungsgemäß mit Gesang und einer Begrüßungs-Ansprache des Oberamtmanns. Dieser, Herr Ody, richtete ein salut tout specialement an den Delegierten des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz und an die Freunde aus dem deutschen Bezirk.

Das Referat stellt eine weitläusige Sammlung von Beiträgen dar. Alljährlich hat fist jeder Lehrer einen Beitrag an den Bezirfsrapportör und dieser eine Zusammenstellung an den einzigen Hauptreserenten, immer ein Lehrer, einzusenden, dessen Referat mit conclusions schließt und vor Abhaltung der Bersammlung im Bulletin pédagogique gedruckt erscheinen soll. An der Bersammlung kommen nur die lehtern, die Schlußanträge, zur Berlesung.

Das Thema lautet: Die anormalen Kinder: Aufgabe der Familie, der Gemeinde und der Schule für deren Erziehung. Die Schlußfolgerungen verslangen hauptsächlich das Anrecht der Anormalen auf gesonderte Erziehung und Bildung, Aufklärung des Bolkes über die Ursachen der drei Kategorien, der physisch und moralisch Anormalen und der Geistesschwachen, worunter der Alkoholismus, die Immeralität und Mißachtung der Gesundheitslehre erwähnt sind, Gründung nach andern Spezialanstalten, alljährliche Zählung durch einen Spezialisten, Berpslichtung der betr. Jamilien und Gemeinden zur Unterbringung n Anstalten. Die Diskussion wurde von einem Duzend Rednern benutzt, worunter die Reden der H. Oberson, Präfett in Chatel und Python, Erziehungsdirektor, von größerer Vedeutung sind. Ersterer fand einen obrigkeitlichen Zwang gegen die Eltern im Widerspruch mit dem Zivilgesethuche; er nannte den Alsoholismus als Grundursache tes llebels.